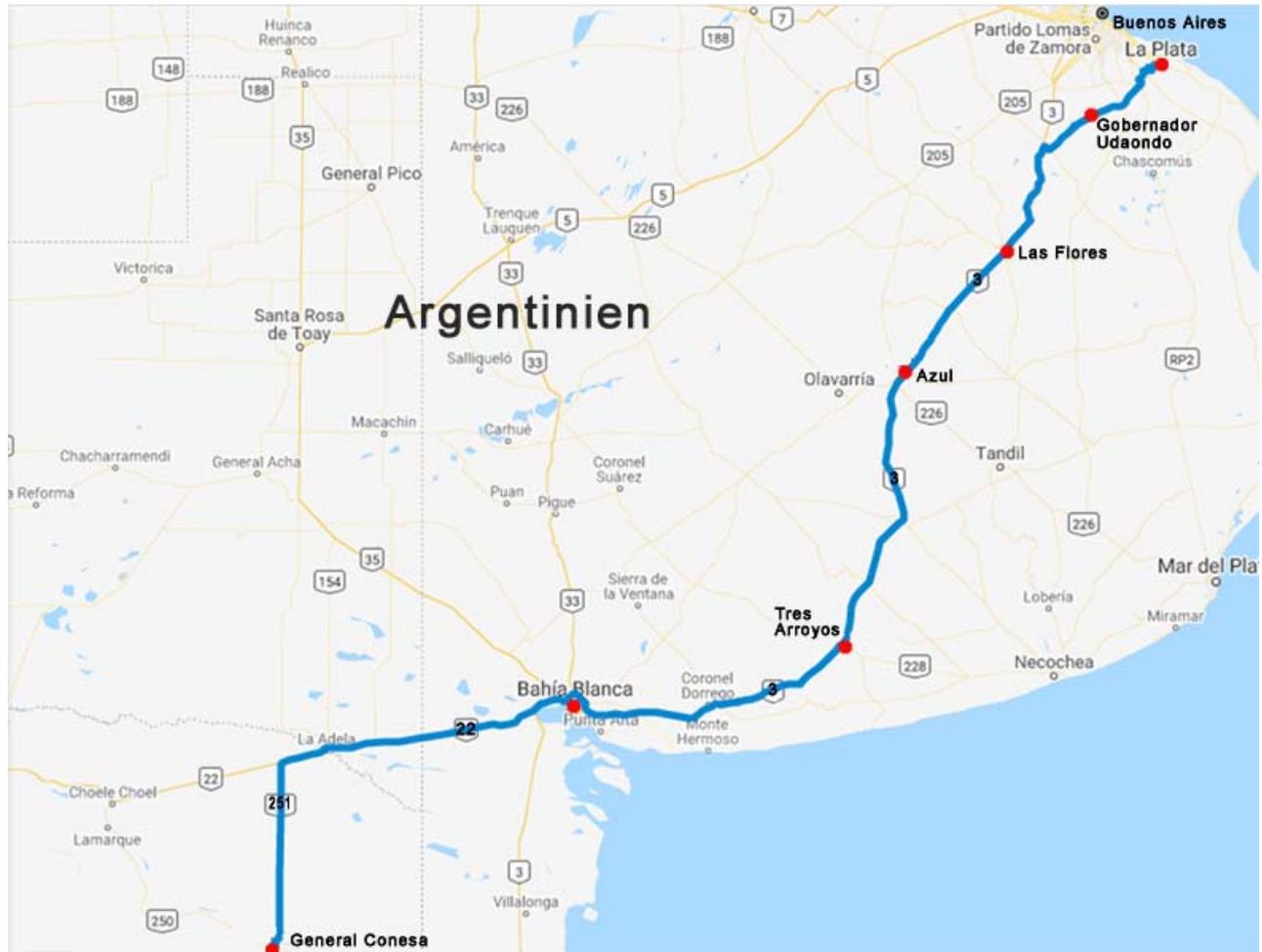


Endlich! - Das Warten hat ein Ende

Vom 26.04. bis 05.06.2020



Immer noch stehen wir auf unserem Camp bei General Conesa am Rio Negro und hoffen auf eine Ausreise nach Uruguay, wo unser MAN 12 Monate temporär eingeführt werden kann. In Argentinien beträgt die maximale Einfuhrdauer nur 8 Monate. Allerdings wurde in unserem TIP bei der Einreise kein Ablaufdatum eingetragen. Inzwischen haben wir uns auch in der Krisenvorsorgeliste des Auswärtigen Amtes (Elefant) registriert – man kann ja nie wissen, wofür das gut ist. Ich verfolge täglich die Ausbreitung des Corona-Virus im Internet. Sie hält sich in Argentinien weiterhin in Grenzen; oder liegt das nur



daran, dass weniger getestet wird? Zumindest lässt uns der sehr langsame Anstieg auf eine Verwirklichung unserer Pläne hoffen. Es wird kühl, vor allem nachts. Leider scheint das den Mücken und Fliegen nichts auszumachen. Vor allem die Mücken gieren nach Blut, sobald wir den MAN verlassen. Im Internet wird die Verlängerung des Lockdowns bis 10.5. verkündet. Langsam fangen wir an, uns zu langweilen. Ich fahre einmal in der

Woche mit Ed und Irene in den Ort zum Einkaufen. Am Ortseingang empfängt uns die Kontrolle und fragt nach dem Grund unserer Fahrt. Ed erklärt, dass wir vom Camping Municipal kommen und einkaufen wollen. Dann können wir problemlos passieren. In der Öffentlichkeit besteht Maskenpflicht, nicht nur in den Läden. Wir klappern immer die gleichen Lebensmittelläden ab. Inzwischen sind wir gut be-

kannt. Alle Argentinier begegnen uns sehr freundlich und hilfsbereit. Zurück im Camp geht eigentlich nur das Abwarten weiter. Jörgen tauscht mit viel Muße die Räder am MAN. Vom Bürgermeister erhalten wir gar keine Informationen. Einmal taucht er kurz auf, fotografiert unsere Reisepässe und schenkt jedem von uns einen Mund-/ Nasenschutz. Das war's.

Über die Internetseite der deutschen Botschaft in Buenos Aires hatten wir aber schon erfahren, dass die Touristenvisa, die normalerweise 3 Monate gültig sind, während des Lockdowns automatisch um 30 Tage verlängert werden. Wieder einmal verkündet der Präsident weitere 14 Tage Ausgangssperre. Mit einigen leichten Lockerungen bei den Geschäften. Ob es nach dem 24.5. besser wird und auch Provinzgrenzen wieder für



Ausländer geöffnet werden? Wir hoffen es, glauben aber nicht mehr so richtig daran, obwohl sich die Infizierten-Zahlen bis jetzt in Grenzen halten. Eine Polizeistreife inspiziert regelmäßig das Camp und dessen Umgebung, auch nachts. Inzwischen sind nicht mehr die Mücken und Fliegen, sondern die Badetage unserer Nachbarn, der Sittiche, sowie eine Marienkäferinvasionen und die Besuche einer dicken Sau die Highlights auf dem Camp. Irene und Ed haben sich ja der fünf, teilweise sechs Hunde und drei Katzen angenommen, die zurzeit herrenlos auf dem

Camp leben und ihr Wohnmobil ständig „bewachen“. Wir langweilen uns weiterhin und ich verfolge regelmäßig die Infos auf der Website der deutschen Botschaft in Buenos Aires. Am Freitag, den 15. Mai erscheint dort folgende Meldung: „Die Botschaft bemüht sich um die Organisation eines Sonderfluges von Buenos Aires nach Frankfurt, der am 28. 5. stattfinden soll. Der Flug wird nur durchgeführt, wenn sich eine genügende Anzahl deutscher Staatsangehöriger findet. Wer auf „Rückholprogramm“ oder „Elefant“ registriert ist, wird direkt angeschrieben.“ Schon am Abend erhalten wir die Mail – bei Interesse haben wir Zeit, uns bis Montag, den 18.5. um 18 Uhr bei der Botschaft zu melden. Wir sind noch unentschlossen und teilen der Botschaft mit, dass wir grundsätzlich an dem Flug interessiert sind, aber nicht wissen, was mit unserem MAN passiert, wenn





die Einfuhrerlaubnis abläuft und ob es etwas Neues bzgl. der Grenzöffnungen nach Uruguay gibt. Umgehend erhalten wir eine Antwort mit einem Kontakthinweis zum Zoll. Die Grenzen nach Uruguay sind für Ausländer, die dort keinen Wohnsitz haben, bis auf weiteres gesperrt. Ein wenig Zeit haben wir ja noch für unsere Entscheidung. Am nächsten Tag informiere ich Ed und Irene. Die beiden haben sich aber entschieden, abzuwarten. Auch Beate und Uwe, die sich mit ihrem Wohnmobil auf dem Camp befinden, wollen warten. Wir dagegen befürchten situations-

bedingt noch eine lange Grenzschießung für Touristen. Weiterhin untätig zu warten ist nicht unser Ding und so senden wir nach intensiven Diskussionen zwischen uns über das Für und Wider unsere Mailzusage an die Botschaft. Jetzt gibt es endlich mal wieder was zu tun: Wir benötigen eine Abstellmöglichkeit für den MAN in Argentinien und wir müssen auf Spanisch mit dem Zoll Kontakt aufnehmen. Das mit dem Zoll wollen wir allerdings erst in Angriff nehmen, wenn der Flug bestätigt ist. Nun werden die Tage auch noch kühler, nachts haben wir bereits Bodenfrost. Die Temperaturschwankungen mit über 20°C um diese Zeit am Rio Negro sind schon extrem.



Wir kontaktieren zwei Abstellmöglichkeiten in der Nähe von Buenos Aires, denn wir wollen den MAN nicht in General Conesa lassen.

Schließlich entscheiden wir uns für La Plata, da wir mit der Mitinhaberin einer LKW-Werkstatt in Deutsch kommunizieren können und der Preis dafür ist o.k. ist. Gespannt verfolgen wir die Nachrichten auf der Webseite der Deutschen Botschaft. Es tut sich nicht



viel, aber irgendwann steht dort, dass sich die Flugpläne konkretisieren. Das macht uns etwas nervös, denn wenn der Flug am Donnerstag, den 28.5. stattfinden soll, müssen wir mit dem MAN spätestens am Montag, den 25.5. nach La Plata aufbrechen - es sind ca. 1000 Kilometer bis dorthin. Und für die Übergabe und „Einlagerung“ brauchen wir auch etwas Zeit und am Wochenende arbeitet die Botschaft nicht. Als wir bis Freitag-nachmittag nichts hören, kontaktieren wir die Botschaft und bitten schon mal um einen Passierschein, der uns bis La Plata bringen

soll. Per Mail erhalten wir sofort Antwort mit dem Hinweis, dass der Flug nicht vor dem 2.6. stattfinden wird, da die Maschine auf dem Hinweg gestrandete Argentinier aus mehreren Ländern mitbringen soll und die Logistik dahinter sehr komplex ist. Als Passierschein bekommen wir schon mal eine Verbalnote, die vom argentinischen Außenministerium genehmigt wurde. Darin sind unsere Namen und Passnummern sowie die genaue Wegstrecke nach La Plata aufgeführt. Jetzt könnten wir theoretisch jederzeit



aufbrechen. Aber es gibt immer noch keine Flugbestätigung. Also bleiben wir erst einmal in unserem Camp. Am Donnerstag, den 28.5. erhalten wir schließlich die Nachricht, dass der Flug am Donnerstag, den 4.6. mit der Lufthansa erfolgen wird. Wir müssen !sofort! unter der angegebenen Mailadresse buchen und jederzeit unter einer argentinischen Telefonnummer erreichbar sein. Wir testen sicherheitshalber unsere Prepaid-Telefonnummer mit der +54 für Argentinien und geben unsere Daten per Mail durch.

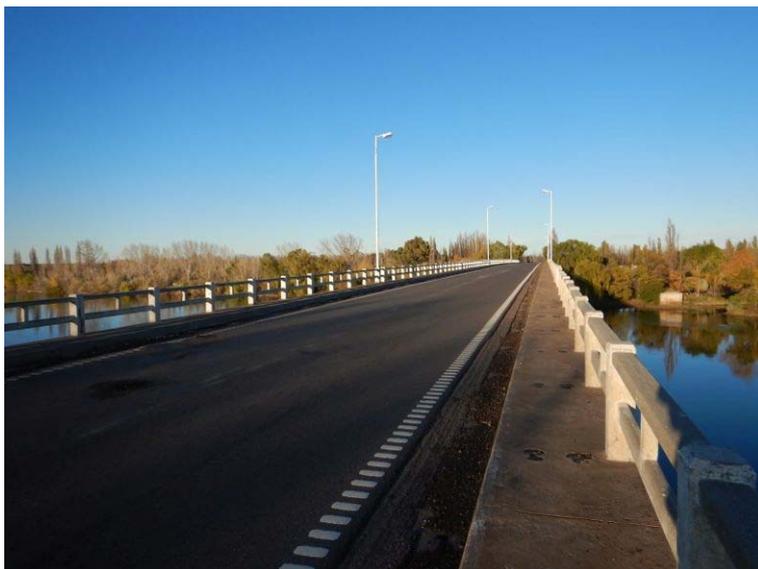
Am Freitag, den 29.5. erhalten wir um 10 Uhr vormittags per Mail von der Lufthansa-Hotline die Nachricht, dass man uns anrufen wollte, wir aber nicht erreichbar wären. Wir möchten unsere korrekte Telefonnummer angeben und dann werden wir erneut kontaktiert. Etwas irritiert recherchieren wir im Netz, wie sich die Telefonnummer zusammensetzen sollte. Innerhalb von Argentinien kann man mit der +54 und der Prepaidtelefonnummer ohne Probleme telefonieren. Aber aus dem Ausland braucht man wohl hinter der +54 eine „9“. Sicher sind wir uns allerdings nicht und bitten meine Schwester in Deutschland kurz durch zu klingeln. Es funktioniert und so teilen wir der Lufthansa-Hotline umgehend die richtige Durchwahl mit. Jetzt beginnt ein nervenaufreibendes Warten auf den Anruf. Wir haben zur Hotline lediglich als Kontakt die Mailadresse. Dass die Mobilfunk- und WLAN-Netze auf dem Camp nicht die besten sind und auch häufiger mal ausfallen, macht die Sache besonders unsicher. Außerdem wissen wir, wenn wir das Camp verlassen, sind wir mindestens die nächsten 200 km (ca. 3-4 Stunden) telefonisch nicht erreichbar. Es gibt auf dieser Strecke nur Notrufsäulen.



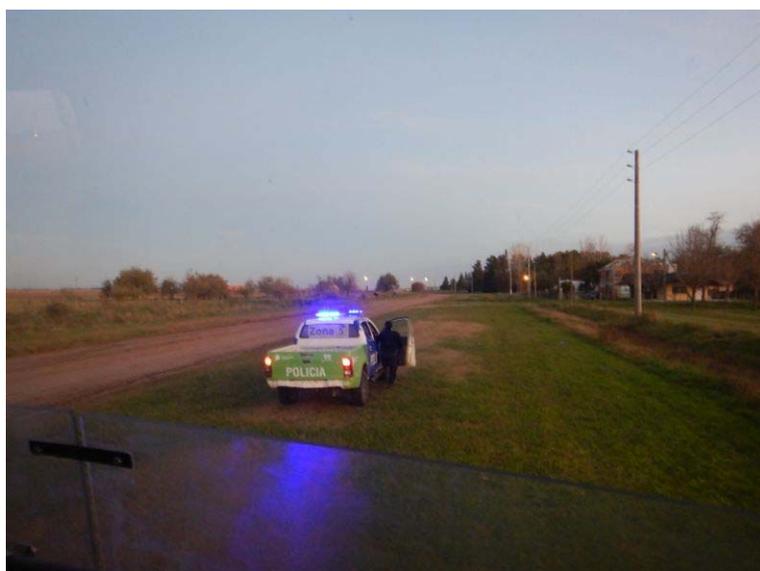
Wir trauen uns ohne Handy gar nicht mehr den MAN zu verlassen, so haben wir uns bereits auf den Flug „eingeschossen“. Auf der Botschaftswebseite erfahren wir, dass alle Reisewilligen bis Pfingstsonntag, den 31.05.2020 angerufen werden. Freie Plätze werden dann an andere reisewillige Europäer vergeben. Eigentlich wollen wir schon am Sonntagmittag abfahren, aber wir sind immer noch nicht angerufen worden. Spätestens Montagmorgen müssen wir aufbrechen, sonst schaffen wir das nicht bis La Plata. Langsam verzweifeln wir, schicken Mails an die Lufthansa-Hotline - ohne Rückmeldung - und zuletzt am Pfingstsonntag spät abends an die Botschaft. Darin schildern wir, dass wir Montag am frühen

Morgen aufbrechen werden, in dem Vertrauen, dass unsere Buchung weiterhin Bestand hat und wir auf unserer Fahrt mangels Mobilfunknetz telefonisch öfter nicht erreichbar sein werden.

Verunsichert und mit gemischten Gefühlen verlassen wir am nächsten Morgen um 9 Uhr (es ist gerade hell geworden) General Conesa. Jörgen ist happy, endlich wieder hinterm Lenkrad zu sitzen. Wir fahren genau die Strecke, die wir in unserem Passierschein vorgegeben haben, die kürzeste Strecke nach La Plata. Mittags melden sich unsere Handys. Wir haben gerade mal ein Mobilfunknetz und erfahren per Mail, dass die Lufthansa-Hotline versucht hat, uns gegen 11 Uhr anzurufen. Wir halten sofort, bleiben am Straßenrand stehen und mailen zurück,



dass wir jetzt erreichbar sind. 15 Minuten später erfolgt endlich der erlösende Anruf. Nach einigen Fragen erhalten wir unsere Buchungsbestätigung. Unendlich erleichtert fahren wir nun weiter. Die Kontrollen halten sich bislang sehr in Grenzen. An den Provinzgrenzen werden wir durchgewinkt. Nur einmal werden wir gefragt, wohin wir wollen. Bahia Blanca umfahren wir weiträumig. 80 Kilometer vor Tres Arroyos finden wir neben der Ruta 3 einen Übernachtungsplatz. Am Ortseingang von Tres Arroyos werden unsere Papiere nach knapp 500 Kilometern erstmalig gründlich kontrolliert und unser MAN von einem Begleitfahrzeug durch die Stadt bis zum Ortsausgang eskortiert. Wir passieren Orte, wo die Einfahrten von der Durchgangsstraße aus durch Sandhügel, aufgestapelte Reifen, Holzpalletten oder auch alte Busse abgesperrt sind. Nur eine Zufahrtsstraße ist frei und die wird streng kontrolliert. Kurz vor und hinter Las Flores werden unsere Papiere intensiv geprüft. Es gibt auf diesem Abschnitt der Ruta 3



keine Möglichkeit, ruhig zu übernachten und so fahren wir ab auf die RP215, die direkt nach La Plata führt. Leider durchquert diese Damm-Straße sumpfiges Gebiet, so dass sich keine Stellplatzmöglichkeit ergibt. Zudem wird es schnell dunkel. In dem kleinen Ort Gobernador Udaondo fahren wir in eine Seitenstraße. Es ist schon ziemlich duster, als wir uns am Straßenrand stehend nach einer Parkplatzmöglichkeit umsehen. Ein unbeleuchtetes Auto kommt angefahren. Polizei! Wir erklären den Polizisten, dass wir bis morgen einen Übernachtungsplatz suchen und

dann nach La Plata weiterfahren. Mit Blaulicht werden wir auf ein gepflegtes Rasenstück geleitet, das ca. 20 m abseits der Staubstraße liegt. Was für ein Glück. Wir hätten von uns aus nie gewagt, uns dort hin zu stellen.

Ziemlich genau fünf Kilometer vor der Firma La Mercedes, wo wir unseren MAN abstellen wollen, geraten wir wieder in eine Kontrolle. Die Polizei schaut sich unsere Papiere an. Darin ist detailliert erklärt, dass wir zu der Firma fahren, unser Fahrzeug dort abstellen um dann von Buenos Aires aus nach Frank-

furt zu fliegen. Einer der Kontrolleure fängt an zu telefonieren. Unsere Dokumente wandern von einem zum anderen um dann für ungültig erklärt zu werden. Passierscheine gibt es seit gestern nur noch online aufs Smartphone. Auch das hatte ich im Internet gelesen und die Botschaft angeschrieben, ob das



auch für uns gilt. Das wurde verneint. Diese elektronischen Fahrerlaubnisse sind nur für Einheimische und nicht für Ausländer vorgeschrieben. Immer wieder beantworten wir die gleichen Fragen. Woher und wohin und ob wir wirklich nach Deutschland fliegen. Der Flughafen ist doch geschlossen. Irgendwann können wir das Hin und Her nicht mehr glauben. Jetzt stehen wir schon eine Stunde vor La Plata. Dann kommt eine Ambulanz um wieder einmal Fieber zu messen. Aber auch das negative Ergebnis beeindruckt niemanden. Es wird weiter telefoniert. Plötzlich werden

wir aufgefordert, weiter zu fahren. Jörgen startet den Motor. „Stopp!“ Ein anderer Kontrolleur ist immer noch nicht zufrieden. Unsere ganzen Papiere werden nochmals auseinander genommen, fotografiert und wieder und wieder studiert. Nach einer weiteren halben Stunde ist plötzlich alles o.k. und wir können tatsächlich weiterfahren. Und dann winken uns alle auch noch fröhlich zu und lassen sich fotografieren.

Am frühen Nachmittag erreichen wir die Firma La Mercedes, eine LKW-Werkstatt mit Laden. Sandra und Edouardo begrüßen uns. Natürlich – wie überall in Argentinien – mit korrektem Mundschutz und

Abstand. Sandra spricht sehr gut Deutsch, sie hat das in der Schule gelernt und freut sich, es wieder mal anwenden zu können. Die beiden dürfen zurzeit nicht in ihrem Geschäft verkaufen, sondern nur vor dem Zufahrtstor, welches die Werkstatt umgibt. Jedes Produkt wird an das Tor gebracht, dort von Kunden begutachtet und gekauft oder nicht. Die Regeln hier sind schon streng in Corona-Zeiten. Wir dürfen auch nicht auf dem Werkstatt-Gelände übernachten, sondern an der Tankstelle nebenan. Für uns ist das kein Problem und wir bereiten den MAN auf die Überwin-



terung in Argentinien vor. Gegen Mittag fahren wir unser Fahrzeug wieder zur Werkstatt. Jörgen bespricht mit Edouardo, was am MAN zu tun ist und dann warten wir auf unser „Remis“ (Mietwagen) zum Flughafen. Die Fahrt hat Sandra organisiert. Wir steigen in den Mietwagen, eine Plastikfolie trennt die Rücksitze von den Vordersitzen. Unser Fahrer hat eine elektronische Genehmigung für Fahrten nach Buenos Aires. Am Flughafen angekommen, erklärt er uns, dass wir nur Kontakt mit Sandra aufnehmen müssen, dann holt er uns auch wieder ab – hoffentlich bald!

Wir haben bereits online eingechekkt. Für die Abgabe unserer Gepäcktasche müssen wir uns trotzdem in der Schlange anstellen. Unsere Mägen fangen an zu knurren. Bis auf einen Fastfood-Laden, ist alles



geschlossen. Aber wir sind froh, überhaupt etwas zu essen zu bekommen. Dann machen wir uns auf zum Gate 22, eine sportliche Wanderstrecke. Das Boarding beginnt um 20.30 Uhr. Es werden immer einzelne Gruppen aufgerufen, die das Flugzeug besteigen dürfen. Neben uns sitzen zwei Angehörige eines Botschaftsmitarbeiters. Die beiden wissen bereits, dass die Ausgangssperre bis 28.6. verlängert wird. Der Kapitän erklärt uns die Klimaanlage und verspricht, dass diese in Bezug auf das Virus absolut sicher ist.

Während des Fluges ist weiterhin der Mund-/Nasenschutz vorgeschrieben, was zum Schlafen nicht gerade angenehm ist. Gegen 15.30 Uhr landen wir in Frankfurt/Main und fahren anschließend mit einem Mietwagen nach Hause. Mit einem Zwischenstopp um Mitternacht bei einer VW-Currywurst mit Pommes erreichen wir am Samstag gegen 4 Uhr morgens Rügen, unser Zuhause. Lt. Mail vom argentinischen Zoll wird unser TIP für den MAN für die Zeit unserer Abwesenheit ausgesetzt.

Argentinien hat ebenso wie Uruguay sehr früh auf die Covid-19-Pandemie reagiert, am 15.3.2020 alle Grenzen geschlossen und ab 20.3.2020 eine strenge Ausgangssperre verhängt, obwohl die Infizierten-Zahl damals sehr niedrig war. Es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, das Gesundheitssystem auf Corona vorzubereiten. Zudem steht der Präsident Alberto Fernández Medienberichten zu Folge auf dem Standpunkt, dass jeder Corona-Tote ein Toter zu viel ist. Dass Argentinien zudem auch noch kurz vor der Staatspleite steht, macht die Sache nicht einfacher. Nach unserer Abreise aus Argentinien sind im Großraum Buenos Aires die Corona-Fälle „explodiert“. Hier wurde daher ab 1. bis zu-



nächst 17. Juli wieder die Phase 1 der Ausgangssperre angeordnet, während es in den meisten Provinzen weitere Lockerungen gibt. Tourismus ist aber immer noch nicht gestattet. Die Staatsgrenzen sind bis auf weiteres für Ausländer geschlossen und die deutsche Botschaft in Montevideo (Uruguay) hüllt sich seit 15.3. in Schweigen. Im Internet gibt es Gerüchte, dass die Grenze nach Uruguay evtl. am 1.9. wieder geöffnet wird.

Wir wollen nach Südamerika zurückkehren, wenn zumindest in Argentinien ein freies Reisen durch alle Provinzen möglich ist und die Sehenswürdigkeiten und Nationalparks für Touristen wieder geöffnet sind. Wir haben uns ja bislang nur im Süden aufgehalten; auch im Norden gibt es ja noch so viel zu sehen.

Was auf unseren Weltreise-Etappen bisher geschah und wie es weiter geht findet ihr unter www.rijosreisen.de. © Rita und Jörgen Hohenstein 2020